

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 50

Artikel: Das Argument
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmen zur Politik

Der deutsche Bundespräsident und ehemalige Justizminister Dr. Gustav Heinemann: «Meine Bewachung durch Beamte der Sicherungsgruppe ist die modernste Form eines offenen Strafvollzugs.»

Herbert Wehner, SPD-Fraktionsvorsitzender, über die neue Opposition: «Sie haben erst einmal in die Hände gespuckt und dabei häufig daneben gespuckt.» – «Wir haben eine Presse, die unter aller Kritik ist. Sie informiert nicht, sie schreibt auf Grund von vorgefaßten Meinungen.»

Rainer Barzel, CDU-CSU-Fraktionsvorsitzender, über die neue Regierungspartei: «Ich fürchte, diese Politik, die sich zu Beginn so billig macht, wird uns am Schluß allen teuer kommen.»

Der amerikanische Negerführer R. Abernathy: «Heute ist die Distanz zwischen den einzelnen Menschenrassen größer als die Entfernung zum Mond.»

Der amerikanische Vizepräsident Spiro Agnew: «Ich betrachte die Leute, die für Nachrichtenmedien

schreiben, nicht als geistige Elite. Manchmal glaube ich, sie sind die oberflächlichsten Denker, die ich kenne.»

Der französische Politiker Edgar Faure: «Politik ist nur selten eine Schußfahrt, meistens ein Slalom.»

Der französische Dichter Henry de Montherlant: «Nicht einmal Gott kann das, was die Historiker können: die Geschichte ändern.»

Der italienische Autor Carlo Levi: «Geschichte ist das Muster, das man hinterher in das Chaos webt.»

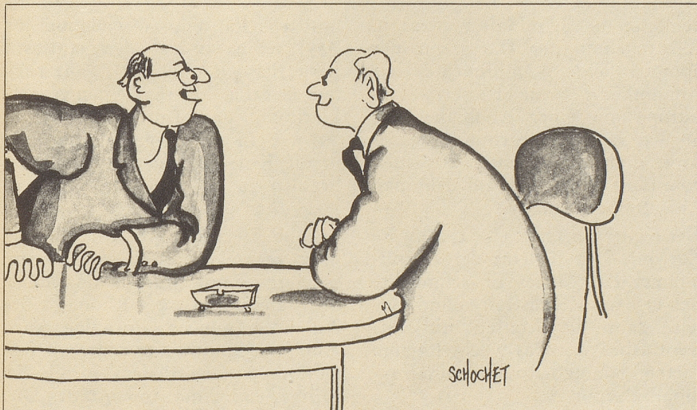
Der italienische Schriftsteller Carlo Manzoni: «In einer gut funktionierenden Demokratie liegt die Regierung unter dem Mikroskop.»

Der Gießener Universitätsprofessor Helmut Ridder: «Im Kaninchenblick verstörter Professoren, die zur Unpolitik erzogen worden sind und infolgedessen zwischen unbegründeter Lümmelei und politischem Aufbegehren für vertretbare Ziele nicht zu unterscheiden vermögen, nimmt sich selbst diejenige studentische Schlange noch als Kobra aus, die in Wirklichkeit eine Blindschleiche ist.»

Vox



«Das ist ein feiner Rekord, – 103 Rasuren mit einer einzigen Klinge!»



«Abgemacht! Für die übernächste Bundesratswahl offeriert Ihr uns unverbindlich einen Posten welscher Freisinniger mit Ursprungszeugnis und Angabe der Verwendungsmöglichkeiten...»

Das Argument

Es war am Montag, den 24. November 1969 zu Beginn des Nachmittags, in der Küche der Frau Züsli, irgendwo im Schweizerland. Am Backofen mühte sich ein Mann vom Gaswerk um den Wärmeregler, der seit Wochen schon und obwohl bereits der dritte «Fachmann» dahinter war, nicht mehr funktionierte. Frau Züsli machte sich am Tropfstein zu schaffen, um durch ihre Anwesenheit den Mann diskret zu beaufsichtigen. Der Mann mühte sich wirklich ab; er seufzte, er ächzte und hielt zuweilen überlegend inne. Endlich war es soweit.

Er raffte sich auf und erklärte Frau Züsli, daß nichts mehr zu machen sei.

Frau Züsli wandte sich vom Tropfstein ab, stemmte beide Arme in die Seiten und meinte energisch, dem Manne fest ins Auge blickend: «Heute kehren sie vom Mond zurück, und Sie sagen mir vertanenwald, Sie können diesen Wärmeregler nicht flicken. He!»

Wortlos machte sich der Mann wieder hinter seinen Wärmeregler, und nach einer Viertelstunde meinte er, es sei nun alles in Ordnung. Und es war alles wieder in Ordnung.

RP

Rabies canina

von Max Mumenthaler

Herr Pasteur, Gelehrter, weiland Paris, der vielen Bakterien das Leben ausblies und die Viren verfolgte, mit Spritze und Serum säuselt im Himmel: O jerum, o jerum! Was muß ich denn da in der Peterspost lesen, all' meine Mühen sind nutzlos gewesen, es schnüren die Füchse vom Husak'schen Schlag vom Hradschin herunter durchs goldene Prag. Sie beißen den Pankratz, sie beißen den Wenzel, sie beißen die Lona, sie beißen die Fränzel, bald kribbeln die Nerven, bald krabbelt's im Blut und dunkler und dunkler wird's unter dem Hut.

Der Frühling von Gestern liegt nackt in den Nesseln mit ledernem Maulkorb und ehernen Fesseln, die Freiheit ist längst schon verweht und vergessen, der Mensch von der russischen Tollwut besessen. Sie breitet sich aus über Böhmen und Mähren, und Moldau und Elbe sind Ströme von Zähnen. Warum wird denn gegen die Wutparasiten und gegen die Beißlust nicht eingeschritten? Wär' ich ein Mensch noch, begänn' ich zu impfen. Als Engel kann ich nur sanftmütig schimpfen, daß man auf Erden den Seuchenzug frißt, und mich, Louis Pasteur, so leichthin vergißt!